

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem uns die letzte *forum*-Ausgabe mit einem Dossier zur ARBED ausgesprochen lesefreundlich geraten war, bieten wir Ihnen diesmal wieder ein zumindest auf den ersten Blick sperriges Thema. Die im Dossier behandelte Frage des geistigen Eigentums ist eine Problematik, der man sich aber kaum mehr verschließen kann. In einer Epoche, in der geistige oder künstlerische Werke praktisch zeitgleich mit ihrer Produktion schon reproduzierbar werden, ist solcherart „Eigentum“ praktisch Freiwild. Das kann man begrüßen, denn so können Ideen und Kreationen geteilt und der größtmöglichen Zahl von Menschen zugänglich gemacht werden. Man kann es aber auch bedauern und bekämpfen, weil dadurch ganzen Industrien das Geschäftsmodell entzogen wird und in einer Gesellschaft, die vorgeblich auf Leistung setzt, eigene Anstrengungen unnötig erscheinen. Lehrer, die ihre Schüler zu Hause vor dem Bildschirm Aufsätze schreiben lassen, wissen ein Lied davon zu singen, wie aus Versatzstücken gerade nichts Eigenes entstehen kann.

Nun sind aber originelle Ideen, wirkliche Erfindungen und bahnbrechende Kreationen schon immer selten gewesen. Was sich als „geistiges Eigentum“ deklariert, ist oft nichts wirklich Neues, sondern nur Variation auf ein schon bestehendes Thema. Die Ideen, Konzepte und Kreationen liegen sozusagen in der Luft, entstehen in einem Kontext, der einen weit stärker prägt, als dass man ihn jemals selber „kreativ“ verändern könnte. „Geistiges Eigentum“ bezeichnet dann oft nur einen Claim auf ein kleines Stück Zeitgeist, das kommerziell oder sonst wie verwertet werden will.

Noch ein Wort zu unserem letzten Heft, das der ARBED gewidmet war: Es enthält einen Text, den wir hier nominieren wollen als besten *forum*-Beitrag der letzten Monate. „Ein Hochofen wandert aus“ von Guy Bock bringt die Geschichte Luxemburgs, die Entwicklung der Technologie, die erratische Macht der Wirtschaft und das Schicksal der Menschen in einen Spannungsbogen, der unserer bescheidenen Ansicht nach geradezu Preis-verdächtig ist. Jedem Geschichts- und Deutschlehrer aus den Reihen der *forum*-Leser sei der Beitrag wärmstens für seinen Unterricht ans Herz gelegt. Die Frage des Copyrights müssen Sie natürlich selber klären ... Und noch ein Hinweis: Am 16. März, um 18.30 Uhr in den CarréRotondes, findet (wahrscheinlich) das nächste public forum statt, diesmal zur Geschichte der Stahlindustrie u. a. mit Guy Dollé und Denis Scuto. Wir halten Sie über die *forum*-Internetseite und unseren Newsletter auf dem Laufenden.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre forum-Redaktion